

Podiumsgespräch Frauenkarrieren

«Machen und nicht fragen»

Drei Kaderfrauen diskutieren über ihre Erfahrungen in der Wirtschaft. Die Erkenntnisse werden nicht alle Männer freuen.

VON FALCO MEYER

«Frauen in der Führung, heisst die Diskussionsrunde, und wer steht hier vorne? Ein Mann.» Wenn Urs Bachmann vom Kaufmännischen Bildungszentrum Zug (KBZ) mit dieser Bemerkung die Veranstaltung etwas ins niedliche Lager rückt, so könnte er falscher nicht liegen: Die drei fürs gestrige Podiumsgespräch geladenen Frauen haben nicht im Sinn, auf «Herzig-Frauen-und-so-Niveau» zu argumentieren; es geht zur Sache. Sonja A. Buholzer, Unternehmerin und Bestsellerautorin, die zum Studium der Wirtschaftsspitze ganz real im Haifischbecken tauchte, stellt klar: «Frauen haben Fähigkeiten, die in der Wirtschaft dringender denn je gebraucht werden.» Moderiert von Nelly Keune, der stellvertretenden Chefredaktorin der «Neuen Zuger Zei-

tung», besprechen die drei Frauen in der Aula des KBZ vor fast gefüllten Stuhlreihen die Bedingungen und Probleme weiblichen Karriereschaffens.

Junge Frauen räumen das Feld

Darunter etwa die hartnäckige Vorstellung von der Unvereinbarkeit von Kind und Karriere. Gerda Lustenberger, Geschäftsführerin einer Stiftung und Mutter von vier Kindern, sagt: «Es ist ein Leben mit viel Organisation. Der Partner muss mittragen, und ganz wichtig ist auch der Arbeitgeber.» In ihrer Firma habe sie etwa Teilzeitstellen auch auf Kaderebene eingeführt: «Im Stiftungsrat meinten sie: Das geht nie. Ich bin aber überzeugt, dass es geht.» Angst mache ihr nur, dass ihre eigenen Töchter fänden, den Doppelstress würden sie sich nicht antun wollen: «Die junge

Generation räumt schon fast wieder das Feld, und das sollte nicht passieren.» Was denn Frauen daran hindere, Karriere zu machen, wenn nicht die Familie? Buholzer:



«Frauen haben Fähigkeiten, die in der Wirtschaft dringender denn je gebraucht werden.»

SONJA BUHOLZER, UNTERNEHMERIN/AUTORIN

«Es ist die verdammte schweizerische Bescheidenheit, die nimmt uns die Power.» Wenn Frauen etwas präsentierten, sagten sie Dinge wie: «Ich will euch nicht länger damit belästigen.» Während sie sagen könnten: «Ich würde euch gern noch viel mehr darüber erzählen, aber schaut es euch selber an, es ist das Allerbeste auf dem Markt.»

Zu direkt

Ein weiteres Hindernis seien die diversen Vorurteile beiderseits – taffe Frauen in der Führung gleich Zicke etwa. Einer von Lustenbergers Untergebenen meinte anfangs, er sei es nicht gewohnt, eine Frau

EXPRESS

- ▶ Das KBZ und die Einfracfirma Femvision organisierten die Diskussion.
- ▶ Es ist die siebte Veranstaltung, die in diesem Rahmen stattfindet.

als Chef zu haben. Lustenberger: «Er sagte, ich sei so direkt und klar, das mache ihm Mühe.» Gefragt, wie ihr Führungsstil denn sei, meint sie: «Ich bin einfach ich, das ist das Wichtigste.» Verena Gwerder, die erste Frau im Bankrat der Schwyzer Kantonalbank, ergänzt: «Das ist es genau: Einfach machen. Sich nicht dauernd fragen, obs denn jetzt genau richtig ist.»

Allzu grosser Perfektionismus und die Angst vor Fehlern seien unangebracht, so Buholzer: «Auch die Männer machen viele Fehler, sie können sie nur etwas besser kaschieren.» Frauen müssten sich am eigenen Massstab und an eigenen Werten messen und sich trauen, Chancen zu packen. Buholzer sagt: «Das ist mein Appell zur Sturheit.»

NACHGEFRAGT



bei Heinz Tännler, Baudirektor des Kantons Zug

Wie sicher sind unsere Brücken?

«Die bestehenden Infrastrukturanlagen (Unter- und Überführungen, Brücken, Stützmauern, Uferverbauungen) können nicht mehr erforderungsgemäss betreut werden. Es entstehen latente Sicherheitsprobleme.» So begründete der Regierungsrat die Anstellung eines zusätzlichen Mitarbeiters beim Tiefbauamt. Von der Begründung zeigt sich die Staatswirtschaftliche Kommission (Stawiko) beunruhigt und verlangt an der nächsten Kantonsratssitzung Auskunft (Ausgabe von gestern). Der Baudirektor relativiert seine Begründung für eine zusätzliche Stelle im Tiefbauamt.

Wie sicher sind unsere Brücken?

Heinz Tännler: Unsere 260 Objekte sind zum Grossteil in gutem Zustand. Sie müssen jedoch periodisch unterhalten und teilweise saniert werden. Am dringendsten ist die Sanierung bei der Oberrübrücke in Buonas, die über das SBB-Trasse führt. Es braucht dort eine neue Brückenplatte. Die entsprechende Vorlage liegt vor.

In der Begründung der Regierung für die zusätzliche Stelle steht, dass allenfalls mit Strassensperrungen oder Verkehrseinschränkungen zu rechnen ist. Das Tiefbauamt sei nicht mehr in der Lage, die Verantwortung für sichere Strassenverbindungen zu übernehmen. Was heisst das?

Zugerland Verkehrsbetriebe

Zugerberg-Bahn fährt wieder

red. Ein technischer Defekt zwang die Zugerland Verkehrsbetriebe (ZVB) am Montag den Betrieb der Zugerberg-Bahn einzustellen. Seit Dienstag um 20.26 Uhr fährt die Standseilbahn wie-

Beach Soccer

«Eine Alternative im Sommer»

